

Klingende Spurensuche in der Schweiz und der halben Welt

War es ein Konzert? War es ein Theater? War es Comedy? Was Muriel Zemp ihrem Publikum bot, war von alledem etwas – der Name «Kauderwelsch» in jeder Hinsicht Programm. Die Künstlerin begab sich mit Elektropiano, Akkordeon und einem Loopgerät auf Spurensuche ihrer Herkunft.

AADORF Der rote Faden, der dem Abend zugrunde lag, war eine DNA-Untersuchung, die Zemp habe machen lassen, wie die gebürtige Baslerin gleich zu Beginn augenzwinkernd verkündete. Das Offensichtliche ihrer Herkunft zeigt sich bereits im Namen, welcher aus dem eleganten französischen Muriel und dem bodenständigen Entlebucher Geschlechternamen Zemp besteht. Nebst dem Val d'Anniviers im Wallis, dem Luzerner Hinterland weise sie auch Gene aus Frankreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und sogar 0,5 Prozent aus Ägypten aus. Diese vielseitige Mischung mache sie zur Expertin in Sachen «Kauderwelsch» im Kopf, wie sie fast entschuldigend erklärte. Den kleinen arabischen Genanteil flocht sie kurz darauf mit einem feurigen Gesangsausbruch ins Programm ein.

Auf das Publikum ging ein Gewitter aus verschiedenen Sprachen und Dialekten, Stimmlagen und Rhythmen, dank Loop-Technik mehrstimmig, nieder. Wer das Gefühl hatte, sich in einem sanften, roman-



Die Instrumental- und Gesangsvirtuosin Muriel Zemp bei ihrer Zugabe über den Monat Mai.

Bild: Marianne Burgener

tischen Stück wie «Schönster Abigstärn» verlieren zu dürfen, wurde schon Sekunden später von fremden Rhythmen und Gesang überrascht. Es gab kein Ausruhen zwischen den Tönen und Zeilen, die Virtuosin gönnte ihrem Publikum keine Pause. Bei aller Experimentierfreude verliert Zemp nie die Liebe zu Deutschschweizer Volksliedern, zur Volksmusik aller Art und zu Chansons Populaires aus der Romandie; es wird lediglich alles in neue Gewänder gesteckt. Viele der Lieder verbindet sie mit Erinnerungen aus ihrer Kindheit. So ist beispielsweise «La Prija» eine Hommage

an ihre Grosseltern mütterlicherseits. Den Text singt sie in einem Dialekt, der im Wallis noch immer von der älteren Generation gesprochen wird.

Eintopf aus Theater, Comedy, Gesang und Bordeaux

Zemp spielte nicht nur mit ihren Instrumenten, den Texten und dem Loopgerät, sie bot dem Publikum zudem einen Einblick in ihre Kochkünste: Präzise gestikulierend und kommentierend zur Klangkulisse bereitete sie das französische Nationalgericht

Coq au Vin zu, wobei der gelegentliche Schluck Wein während des Kochens auf keinen Fall fehlen durfte. Nach dem intensiven Genuss des Bordeaux war es Zeit für eine Pause. Im zweiten Teil bezog die Künstlerin das Publikum aktiv mit ein. So hatten sechs mehr oder weniger Freiwillige je zwei Sätze von einem Zettel abzulesen, die sogleich geschickt mit dem Loopgerät in einem Innerschweizer Volkslied Verwendung fanden. Der Inhalt drehte sich um den Klatsch und Tratsch, der im Waschhaus früher rege stattfand. Zemp dazu: «So hat man 1858 am Waschbrett

kommuniziert. Heute haben wir immer noch ein Brett in der Hand, aber wir nennen es Tablet.» Kaum gesagt, wummerte ein Bass aus den Boxen, die Weise wurde zum Technosong, begleitet von tanzendem Discolicht an der Decke.

Nach diversen Jodeln und Volksliedern mit überraschenden Textwendungen und Ausflügen in fremde Gefilde folgte der «Aggressions-Abbau-Jodel» unter gütiger Mitwirkung des gesamten Publikums. Das Resultat war ein vielstimmiger Gesang an dessen Ende das Wort «Depp» durch den Kleinkunstsaal schallte. Gegen Ende stimmte sie ein uraltes Schweizer Lied an, bei dem man gerne mitsingen dürfe – allerdings war dies eine Aufgabe, der niemand gewachsen sein konnte: Es folgte ein ziemlichliches Potpourri an Sprachen und Text, an dessen Ende Melodie und Geiss aus «Det äne am Bärgli» wieder auftauchten.

Geburtstagsständchen zum Abschluss

Die Zugabe barg nebst einem Loblied auf den Monat Mai mit den fliegenden Pollen und triefenden Nasen eine letzte Überraschung: Pascal Mettler vom organisierenden Kulturveranstalter Gong feierte nämlich just am Samstagabend seinen Geburtstag. Zu diesem Anlass erhielt er von allen ein herzliches «Happy Birthday» gesungen und eine Torte mit Wunderkerzen überreicht. Sichtlich berührt und etwas verlegen nahm er die Gratulationen entgegen und schloss sich mit seinen Dankesworten Muriel Zemp an, die allen zuvor einen weiterhin schönen Abend und ein gutes Heimkommen gewünscht hatte.

MARIANNE BURGNER